Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

101 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 202 | Gegründet 1827 | **Mittwoch, den 31. August 1927** | Fernsprecher Nr. 29 | **101. Jahrgang**

Neueste Greuel-Hetze

Jedesmal, wenn eine Tagung des Völkerbundes in Genf bevorsteht, erleben wir den gleichen Vorgang: von West und Ost hebt eine Deutschen-Hetze an, deren durchsichtiger Zweck es ist, alles, was wir in Genf vorbringen könnten, schon im voraus, als von einer minderwertigen Menschengattung herstammend, zu entwerten. Die Hetze hat heuer wieder einen Höhepunkt erreicht. Wir sollen der Welt wieder als die „Hunnen und Barbaren“ erscheinen, als die wir während des Krieges und noch eine geraume Zeit nach dem Kriege, mit allen Mitteln der Lüge und der Verleumdung geschildert wurden.

Erst als man uns brauchte, als man einsah, daß Europa ohne Deutschlands gutwillige Mitarbeit nicht zu befrieden sein werde und bei Fortsetzung der bisherigen Methoden unfehlbar zugrunde gehen müsse, erst seitdem hat die Hetzpropaganda ein wenig nachgelassen. Das Zeichen zu ihrem neuerlichen Wiederaufflammen gab — Ehre wem Ehre gebührt! — Poincaré mit seiner Hetzrede von Orchies. Zum ersten Mal, seit die Greuel-Lüge gegen uns am Werk ist, ist die deutsche Regierung die einzig richtige Antwort darauf nicht schuldig geblieben. Die deutschen Veröffentlichungen über das, was in Orchies geschehen war und die Zerstörung des Orts veranlaßt hatte, scheinen Poincaré den Geschmack an der Fortsetzung seines Haßfeldzugs vorerst verdorben zu haben. Dafür ist jetzt Belgien an der Reihe.

Den Streit, den ein Mitglied der belgischen Regierung vom Zaun gebrochen hatte, war auf dem Weg, in der einzig vernünftigen Weise beigelegt zu werden, indem sich beide Parteien, auf Anregung des belgischen Ministers Vandervelde, einigten, die ganze Frage des belgischen Freischärler-Kriegs von einem unparteiischen Ausschuß prüfen zu lassen. Das paßte den Drahtziehern der Greuel-Hetze, die als „stimmungmachende“ Einleitung zu der bevorstehenden Genfer Aussprache über Herabsetzung der Besatzungstruppen, Rheinlandräumung und dergleichen gedacht war, schlecht in den Kram. Sie benutzten die Einweihung des Schandmals von Dinant, um dem Feldzug zur Verächtlichmachung alles Deutschen einen frischen Auftrieb zu geben. Warten wir's ab, was der unparteiische Ausschuß hierüber befinden wird, über dessen Einsetzung Vandervelde und Stresemann sich geeinigt haben — wenn wir seine Einsetzung und gar die Beendigung seiner Arbeit erleben!

Inzwischen verdienten wir mit Recht, als „Hunnen und Barbaren“ angesehen zu werden, wenn wir uns gegen den Schimpf, den man dem deutschen Volksheer von 1914 antut, nicht zur Wehre setzten. Und da man eine unparteiische Untersuchung auf der Gegenseite, vor allem in Frankreich, offenbar nicht will und auch den Belgiern verbieten möchte, so wird uns nichts anderes übrig bleiben, als aktenmäßig nachzuweisen, wie die den Krieg geführt haben, die heute scheinheilig als unsere Ankläger und Richter in einer Person auftreten möchten. Der Hieb ist noch immer die beste Parade gewesen, und wenn die deutsche Regierung die Methode christlicher Duldung, die sie den Beschimpfungen und Verleumdungen der Gegenseite jahrelang entgegengesetzt hat, auch im Zeichen von Locarno beibehalten wollte, so würde sie denen recht geben, die da meinen, der Pakt von Locarno sei gerade gut genug, um Schindluder damit zu treiben.

Frankreich und auch das verbündete England haben bekanntlich von Kriegsbeginn an Völkerschaften gegen uns in Dienst gestellt, von denen schon Bismarck in einem Runderlaß vom 9. Januar 1871 festgestellt hatte: „Die von den Turkos und Arabern an den Verwundeten geübten Grausamkeiten und geschlechtlichen Bestialitäten sind ihnen selbst nach dem Grad ihrer Zivilisation weniger anzurechnen, als einer europäischen Regierung, welche diese afrikanischen Horden mit aller Kenntnis ihrer Gewohnheiten auf einen europäischen Kriegsschauplatz führt.“ Wie die farbigen Franzosen und Engländer 1914 und in der Folge gegen Verwundete und Gefangene gewütet haben, wie sie Frauen, die ihnen — ausgerechnet ihnen! — von der „ritterlichen“ französischen Regierung zur Bewachung übergeben waren, in bestialischer Weise vergewaltigt und mißhandelt haben, dafür gibt es in deutschen Archiven eine überreiche Dokumenten-Sammlung. Zur „Oeffnung der Archive“, womit wir uns rühmen dürfen, den Anfang gemacht zu haben, gehört schließlich auch die Veröffentlichung dieser Aktenstücke. Wenn die Gegenseite durchaus darauf hinarbeitet, warum soll man ihr den Gefallen nicht tun?

Wir begnügen uns, aus einer Reihe solcher Dokumente vorerst einige sprechen zu lassen, die uns die Gegenseite selbst geliefert hat. Im Tagebuch eines Franzosen vom 285. Reserve-Infanterie-Regiment, gefallen am 23. April bei Liévin, ist unterm 10. November 1914 folgender Eintrag zu lesen: „Eben kommt auch ein Hindu zu Pferde daher. Er bewahrt in seinem Futtersack Ohren von schmutzigen Boches auf. Es macht ihm Spaß, sie uns Franzosen zu zeigen, und er freut sich dabei wie ein Gott. . . .“

In einem Feldpostbrief vom 1. September 1914, den ein gefangener Franzose namens J. Bignon seiner Mutter zugedacht hatte, heißt es (in deutscher Uebersetzung): „Die afrikanischen Truppen sind wunderbar, aber barbarisch. Ein Turko hatte neulich den Kopf eines Deutschen in seinem Sack, ein anderer trug ein Halsband von abgeschnittenen Ohren.“

Ein französischer Hauptmann vom Reserve-Infanterie-Regiment 321, der vor Paris gefallen war, hatte in seinem Tagebuch unterm 1. September 1914 unter anderem eingetragen: „Einige Marokkaner kommen noch vorbei. Einer hat, scheint es, in seinem Futtersack 16 Ohren von Boches; ein anderer ist an der Hand verwundet. Jemand, der ihn fragt, wer ihm die Wunde beigebracht, antwortete er: „Dieser hier“, und zieht aus seinem Futtersack einen abgeschnittenen Kopf.“

Damit auch der belgische Bundesgenosse nicht ungehört bleibe, nachstehend ein Auszug aus einem Brief, den man bei einem gefangenen Belgier gefunden hatte, und worin er seinem Bruder u. a. schreibt: „Augenblicklich hat unsere Division Ruhe; denn wir haben einen schrecklichen Kampf aushalten müssen, und mehrere Male war mir der Tod sehr nahe. In der letzten Schlacht mußten wir an einem Punkt unserer Linien zurückgehen. Da bin ich mit drei Mann von meiner Kompagnie in das Lager geraten, wo sich die indischen Truppen befanden. Dort hielt man uns für Bayern und wir haben es nur einem ihrer Führer zu verdanken, daß wir nicht abgeschlachtet wurden. Das sind wirkliche Wilde, Menschen von unglaublich barbarischen Gewohnheiten! Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie sie deutsche Soldaten abschlachteten. Diese Kerle schneiden ihren Gefangenen die Köpfe ab, als müßte das nur so sein! Sie sind alle mit großen Messern, Dolchen, bewaffnet. Manche haben sogar große Hämmer, um ihren Gefangenen damit die Schädel einzuschlagen. Kurz, es ist einfach fürchterlich mitanzusehen. Ich glaube, daß so etwas nicht einmal im Balkankrieg, von dem damals soviel Greuliches berichtet wurde, vorgekommen ist. Die Deutschen sind ja zwar unsere Feinde, aber es sollte doch etwas mehr Menschlichkeit auf dem europäischen Festland herrschen . . .“

So, genügt das für den Anfang? Vielleicht veranlassen die Festredner von Dinant, daß auch die hier geschilderten Heldentaten in Erz oder Stein verewigt werden: sie haben den Vorzug, nicht bestritten werden zu können, da sie von Volks- und Kampfgenossen derer beglaubigt sind, die sie verübt haben!

Neuestes vom Tage

Der verletzende Ausschluß deutscher Niederlassungen aus Marokko

Berlin, 30. Aug. Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstags gab bei der Beratung des deutsch-französischen Handelsvertrags Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt eine Darstellung des Vertrags. Bezüglich Marokkos ist es nur gelungen, die deutschen Wünsche hinsichtlich des Warenverkehrs und der Schiffahrt durchzusetzen. Dagegen konnte es nicht erreicht werden, auch die Anerkennung des deutschen Niederlassungsrechts in Marokko zu erhalten. Wenn die deutsche Regierung diese Zurücksetzung schließlich hingenommen habe, so hat sie es getan, weil sie im letzten Augenblick den Eindruck gewonnen habe, daß darum das Zustandekommen des Vertrages scheitern würde. Die deutsche Regierung könne aber diese Schlechterstellung deutscher Staatsangehöriger nicht hinnehmen, ohne Verwahrung gegen diese durch nichts gerechtfertigte Zurücksetzung Deutschlands zu erheben. Wenn in Zukunft wieder Verhandlungen über die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen stattfinden sollten, so werde sie die Beseitigung dieser Schlechterstellung fordern.

Aufhebung eines Zeitungsverbots im besetzten Gebiet

Koblenz, 30. Aug. Die Rheinlandkommission hat das im Jahre 1923 ausgesprochene Dauerverbot der in Berlin erscheinenden „Deutschen Zeitung“ wieder aufgehoben.

Bildung eines Justizministeriums in Oesterreich

Wien, 30. Aug. Wie das Bundesgesetzblatt mitteilt, wird nunmehr ein eigenes Justizministerium für Oesterreich gebildet, mit dessen Leitung der bisherige Vizekanzler Dinghofer (Großdeutsch) betraut wird.

Von der parlamentarischen Friedenskonferenz

Paris, 30. Aug. Die internationale parlamentarische Friedenskonferenz behandelte in der gestrigen Sitzung den „technischen Plan der Abrüstung“. Es zeigte sich aber, daß eine Einigung darüber ein Ding der Unmöglichkeit ist und daß nur die kleinen Staaten und Deutschland für die Abrüstung zu haben wären, während die ausschlaggebenden Mächte davon nichts wissen wollen und für ihren ablehnenden Standpunkt um Ausreden nicht verlegen sind. Durch die Reden Jouvenels und Löbes ist überdies eine solche Spannung in der Konferenz geschaffen, daß, wie verlautet, Außenminister Briand in der heutigen Schlußsitzung eine beruhigende Rede halten wird.

Tagesspiegel

Die deutsche Abordnung für die Völkerbundstagung ist am Dienstag abend nach Genf abgereist. Sie besteht aus Reichsminister Dr. Stresemann, Staatssekretär v. Schubert, Ministerialdirektor Gaus, den Staatssekretären Pünder und Weismann und einer Anzahl anderer Beamten usw. Der letzte Kabinettsrat fand vormittags 11 Uhr statt.

Der Rücktritt Cecils hat in Völkerbundskreisen großen Eindruck gemacht. Er sei als ein schwerer Verlust anzusehen. Die englische Presse nimmt den Rücktritt ebenfalls sehr ernst. An dem Zerwürfnis sei zum großen Teil die fortdauernde Besetzung des Rheinlands schuld, die kein Vertrauen in Europa aufkommen lasse.

Es verlautet, Briand werde bei den ersten Sitzungen des Völkerbunds — angeblich wegen Erkrankung — nicht anwesend sein, sondern durch den sozialistischen Abgeordneten Paul-Boncour vertreten werden.

Nach dem „Daily Telegraph“ soll man in London peinlich berührt sein durch die neue französische Forderung, gegen die Verminderung der Rheinlandbesatzung um 10 000 Mann müsse Deutschland Sicherheiten für die Anerkennung des Besitzstands Polens und den Verzicht auf den Anschluß Oesterreichs geben.

Die japanische Regierung erklärt, sie sei bereit, ihre Truppen ganz aus China zurückzuziehen, sobald eine chinesische Zentralregierung eingesetzt sei. Sie verzichte auch auf Entschädigung der im Bürgerkrieg geschädigten Japaner. Gerüchtweise verlautet, Japan wolle mit Tschangtsolin (Peking) ein Bündnis abschließen.

Die Einnahme von Nanking durch die Nordtruppen wird nunmehr über Schanghai bestätigt.

Württemberg

Stuttgart, 30. Aug. Krankheitsstatistik. In der 33. Jahreswoche vom 14.—20. August wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 10 (tödlich 0), Kindbettfieber 2 (0), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 6 (24), Milzbrand 1 (0), Ruhr 8 (0), Scharlach 17 (0), Typhus 6 (0), Spinale Kinderlähmung 2 (0).

Stuttgart, 30. Aug. 80 Jahre. Der frühere Präsident der Generaldirektion der württ. Verkehrsanstalten Ludwig v. Leo konnten den 80. Geburtstag feiern.

Von der Handwerkskammer. Wie die „Schwäb. Tagwacht“ berichtet, soll die hiesige Handwerkskammer gegen ihren früheren Geschäftsführer Dr. Gerhardt auf Veranlassung der Aufsichtsbehörde die fristlose Entlassung ohne Pension ausgesprochen haben.

Der Verband württ. Gewerbevereine ist mit Sonderzug zum Besuch der Bayrischen Gewerbeausstellung nach München gereist.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, die größte Frauenberufsorganisation, hält nach 3jähriger Pause am 10. bis 12. September seine Verbandstagung in Stuttgart ab. Neben den satzungsgemäßen Verhandungsgegenständen steht im Mittelpunkt der Tagung die Erörterung des Themas „Psychologie der Arbeit“, das in zwei Vorträgen behandelt werden wird. Frau Dr. Else Habricht-Frankfurt a. M. wird über „Arbeitsmethoden und ihre Wirkungen für die Frau in Industrie und Handel“ sprechen.

Vom Stahlhelm. Von der Landesgeschäftsstelle des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, wird mitgeteilt, daß in einer im „Herzog Christoph“ stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung folgende Entschließung einstimmig gefaßt worden ist: „Die Vertrauensmänner und Führer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Landesverband Württemberg, die sich am 28. August 1927 aus allen Teilen des Landes versammelt haben, geben hiermit bekannt, daß der Stahlhelm, D. d. Fr., L. V. W. nach wie vor unter der bewährten Leitung seines hochverdienten Führers, General Bopp, steht und weiterarbeitet, daß eine Anerkennung des Kapitän a. D. Ehrhardt, zurzeit in Damm, Provinz Brandenburg wohnhaft, als Landesführer an Stelle des Generals Bopp nicht in Frage kommen kann.“

Werkbundausstellung „Die Wohnung“. Am Sonntag herrschte auf dem Weißenhof und seiner gesamten Umgebung riesiger Betrieb. Für die zahlreichen Autos waren kaum die notwendigen Parkplätze aufzutreiben. Bei vielen Ausstellungsbesuchern war im besonderen auch recht großes Interesse für die praktisch und zweckmäßig eingerichteten Mietwohnungen in den Häusern Oud-Rotterdam, Mies van der Rohe-Berlin und Behrens-Berlin vorhanden. In den nächsten Tagen werden die 36 Wohnungen der Häuser Mies van der Rohe und Behrens zur Vermietung nach Schluß der Ausstellung ausgeschrieben.

Das Affenparadies ist bei vielen Stuttgartern ein bekanntes Wanderziel geworden. Ein Beweis dafür ist der starke Besuch am letzten Sonntag, der wieder gut machte, was die lange Regenzeit verdorben hatte. Tags zuvor sind wiederum 25 Resusaffen aus Indien über Marseille—Hamburg gesund und munter hier eingetroffen. Sie können

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

aber nur allmählich und mit großer Vorsicht dem alten Stamm beigesellt werden; denn mit Schreien und Beißen gehen die Ureinwohner des Paradieses auf die „Hereingeschmeckten" los.

Fleischverbrauch in Württemberg. Nach den Berechnungen des Württ. Landesamts auf Grund der gewerblichen Schlachtungen betrug im 2. Vierteljahr 1927 die Gesamtgewichtsmenge des Fleischverbrauchs 456 422 Zentner gegen 432 600 und 459 314 Zentner im Viertelahrsdurchschnitt 1913. Der Fleischverbrauch bleibt also hinter dem Vorkriegsstand nur noch wenig (um 0,6 Prozent) zurück.

Zur Wohnungszählung in Württemberg. In den 55 Gemeinden des Landes mit mehr als 5 000 Einwohnern gab es bei der letzten Zählung 11 008 Haushaltungen, die zwar eine selbständige Hauswirtschaft führen, aber keine eigene Wohnung haben, sondern die Wohnung mit anderen Haushaltungen teilen, also z. B. Familien mit eigener Hauswirtschaft, die in Untermiete wohnen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Haushaltungen bewegt sich zwischen 0,5 Prozent (Dürrmenz-Mühlacker) und 6,5 Proz. (Stadt Stuttgart) und beträgt im Durchschnitt sämtlicher 55 Gemeinden 4,4 Prozent. Familien, die ebenfalls keine eigene Wohnung haben, aber auch keine eigene Hauswirtschaft führen, sondern Wohnung und Haushalt mit andern teilen also z. B. Eltern, die mit ihren verheirateten Kindern zusammenleben, waren es 5 681. Bei einer Gesamtzahl der Wohnungen von 255 761 betrug die Zahl der leerstehenden Wohnungen 1 362, sie ist also verschwindend klein und macht nur 0,33 Prozent (in Stuttgart nur 0,42 Prozent) der Gesamtzahl der Wohnungen aus. Von einem nennenswerten Leerbestand an Wohnungen kann also nicht gesprochen werden.

Cannstatt, 30. August. Volksfestschießen 1927. Die Unterl. Zimmerschützen-Vereinigung Stuttgart-Cannstatt veranstaltet über die Dauer des Volksfestes vom 24. bis 29. September ds. Js. das 2. große Cannstatter Volksfestschießen für Kleinkaliber und Zimmerstutzen. Es ist offen für jedermann. Ueber 1000 wertvolle Ehrengaben, Schützenbecher und Geldpreise kommen an die Sieger zur Verteilung.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 30. Aug. Der Krieger- und Militärverein Kornwestheim hat sich eine Schießbahn mit einem Kostenaufwand von 4000 ℳ erstellt. Sie ist im abgebauten Lettenkohlensandsteinbruch an der Aldingerstraße nahe der Markungsgrenze gelegen. Ihre Länge beträgt 138 Meter. Diese neuerrichtete Bahn soll nächsten Samstag und Sonntag eröffnet werden. — In das neue Pfarrhaus in Kornwestheim, in dem seit Wochen bereits die Krankenschwester untergebracht ist, ist nun am letzten Donnerstag der 2. Pfarrer aufgezogen, dessen feierliche Amtseinsetzung am 11. September stattfinden soll.

Heilbronn, 30. Aug. Petri Heil. Ein Riesenhecht, 81 Zentimeter lang, 8½ Pfund schwer mit einem Rachen von 11 Zentimeter Höhe und 12 Zentimeter an Breite, hat ein Angler im Heilbronner Fischwasser gefangen.

Pfullingen, 30. Aug. Besitzwechsel. Das Gut Erlenhof, dessen früherer Besitzer der verst. Geh. Hofrat Louis Laiblin war, ist von Ernst Saulmann, Geschäftsführer der Weberei Eningen u. A. um 65 000 Mark käuflich erworben worden. Saulmann beabsichtigt, den Besitz umzubauen und als ständigen Wohnsitz zu benützen. Die Abfindung des bisherigen Pächters ist Sache des Käufers.

Ulm, 30. Aug. Der beste württembergische Schütze. Von einem Gönner war für diejenige württ. Schützengilde, die beim Deutschen Bundesschießen in München den besten Schützen aufzuweisen hatte, ein prächtiger Pokal gestiftet worden, und so sah sich die Gesamt-Vorstandschaft des Württ. Landesschützen-Vereins in jüngster Zeit veranlaßt, darüber zu beschließen, welcher Gilde der Pokal zuerkannt werden soll. Laut einstimmigem Beschluß war dies die Schützengilde Ulm, die diesen Erfolg ihrem Meisterschützen G. Honold jr. zu verdanken hat; er nahm an dem 20 Minuten dauernden Schnellfeuerschießen als einziger württembergischer Schütze mit Erfolg teil und errang sich einen silber-vergoldeten Ehrenbecher des Deutschen Schützenbunds.

Gmünd, 29. Aug. Von der höheren Fachschule. Als Nachfolger von Fachschulrat Weingand ist Anton Kuttler von hier als Leiter der Ziselierklasse berufen worden. Kuttler Kuttler war bisher an der Gewerbeschule hier tätig.

Oehringen, 30. August. Merkwürdiges aus dem Tierleben. Herr A. Bechle in der Altstadt ließ eine Schar junger Entlein durch Glucken ausbrüten; alles ging gut, bis die erwachende Wasserfreudigkeit der Entlein und die Wasserscheu der Pflegemütter die Parteien trennte. Die Jungenten fühlten sich verlassen und gaben dies auch durch ihr ängstliches unsicheres Wesen kund, wollten aber auch ihrem Element, dem Wasser, nicht entsagen. Nun geschah etwas Sonderbares, ein Ganser aus dem gleichen Stall nahm sich der Gesellschaft an, geleitete sie täglich zum Wasser, betreut sie und verteidigt sie gegen vermeintliche Gefahr mit langem Hals und Pfauchen und des Nachts breitet der Adoptivvater die wärmenden Flügel über die ganze Sippschaft, die sich schmiegsam darunter kuschelt.

Ebingen, 29. Aug. Der hiesige Flugtag nahm einen schönen Verlauf. Der ideal gelegene Flugplatz auf dem Heuberg Breite Egert war von Schaulustigen umsäumt; gegen 10 000 bis 12 000 Personen mögen es gewesen sein, die sich dieses einzigartige Schauspiel ansehen wollten.

Schwenningen, 30. Aug. Streit zwischen Gewerkschaften und Arleitgeberverband. Der Arbeitgeberverband hat nach einer Mitteilung der Ortsverwaltung des deutschen Metallarbeiterverbands beschlossen, sich gegenseitig keine Arbeitskräfte wegzuziehen. Vom Arbeiterverband wurde das so aufgefaßt, daß die Arbeitgeber dadurch einen Wechsel der Arbeiter in ihren Betrieben unterbinden und keine Arbeiter einstellen wollen, die in einem anderen hiesigen Betrieb gekündigt haben. Das verstoße gegen die Freizügigkeit und als Gegenmaßnahme wurde ab 29. August die Einstellung jeder Ueberzeitarbeit angekündigt. Die Verbandsfirmen erklärten darauf, daß sie keinen „Sperrbeschluß" aufzuheben haben; die gegenteilige Behauptung sei eine glatte Unwahrheit, der Beschluß bestehe nur in der Einbildung der Ortsverwaltung. Daß sich die Firmen schützen vor gegenseitigem Ausgespieltwerden durch eine Handvoll Leute, die ihr Fortkommen nicht durch Stetigkeit und Ausdauer bei der Arbeit, sondern durch fortwährenden Wechsel des Arbeitsplatzes suchen, sei weder eine Beschränkung der Freizügigkeit, noch unsittlich, noch ein Verstoß gegen das Kollektivabkommen — siehe Urteil des Landgerichts in dieser Sache —. Eine flagrante Verletzung der tariflichen Friedenspflicht dagegen bedeute die vom Metallarbeiterverband ausgegebene Parole der Ueberstundenverweigerung.

Die Lebensmittelpreise in Württemberg

Die Gestaltung der Lebensmittelpreise ist in der letzten Zeit wieder einmal Gegenstand lebhafter Erörterung in der Presse gewesen. Aus diesem Grunde gibt das Stat. Landesamt in seinen Mitteilungen einen Ueberblick über den Stand der Preise und die Steigerung gegen früher. Aus dieser Uebersicht ist folgendes zu entnehmen: Gegen die Vorkriegszeit sind die Preise (in Stuttgart) gegenüber 1914 mit einer einzigen Ausnahme (Speisebohnen) am 1. August 1927 durchweg höher, zumeist sogar erheblich höher, so in Rindfleisch um 41 Proz., Kalbfleisch um 39 Proz., Schweinefleisch um 47 Proz., Weißbrot um 68 Proz., Schwarzbrot um 26 Proz., Erbsen um 42 Proz., Linsen um 48 Proz., Kartoffeln (Pfundpreis) um 25 Proz., Eiern um 67 Proz., Milch um 45 Proz., Süßbutter um 36 Proz., Schweineschmalz inländ. um 25 Proz., ausl. um 20 Proz., Zucker um 56 Proz., Braunkohlenbriketts um 49 Proz., Gaskoks um 37 Proz. Auch gegen den Stand im August vorigen Jahres zeigt sich bei verschiedenen Lebensmitteln (soweit vergleichbare Zahlen vorliegen) eine Preissteigerung, so in Rindfleisch um 9 Proz., Kalbfleisch um 14 Proz., Erbsen um 28 Proz., Linsen um 14 Proz., Kartoffeln um 25 Proz. (Pfundpreis), Eiern um 4 Proz., Milch um 7 Proz., Reis um 14 Proz., Gerste um 6 Proz., Braunkohlenbriketts um 5 Proz., Anthraziteiformbriketts um 20 Proz., dagegen ein Preisrückgang bei Schweinefleisch um 8 Proz., geräuchertem Speck um 25 Proz., Schwarzbrot um 3 Proz., Speisebohnen um 8 Proz., Süßbutter um 3 Proz., Schweineschmalz inländ. um 23 Proz., ausl. um 19 Proz., Zucker um 8 Proz. und in andern Lebensmitteln ist der Preis unverändert geblieben, so in Weiß- und Halbweißbrot, Landbutter, Salz und Weizengrieß.

Die Preise in Stuttgart sowie im Durchschnitt der übrigen Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern und der sonstigen Oberamtsstädte zeigen, von einigen Ausnahmen abgesehen, keine starken Abweichungen. Wohl aber bestehen durchweg große und teilweise sogar ganz auffallende Preisunterschiede zwischen den einzelnen Erhebungsgemeinden. Es beträgt die Spannung zwischen dem niedersten und dem höchsten Preis von 21,7 Proz. (Kalbfleisch) bis 177,7 Proz. (weiße Speisebohnen). Der Milchpreis schwankt zwischen 20 Pfg. (Brackenheim und Münsingen) und 32 Pfg. (Stuttgart). Die Spannung beträgt demnach 12 Pfg. gleich 60 Proz. des niedersten Preises. In Süßbutter, wo die Preisspanne 29 Proz. beträgt, weisen den niedersten Preis mit 170 Pfg. die Städte Laupheim und Waldsee mit ihrer ansehnlichen Milchwirtschaft auf, und nur wenig höher ist er mit 180 Pfg. in den mitten im Hauptmolkereigebiet Württembergs liegenden Allgäustädten Leutkirch und Wangen, während den höchsten Preis mit 220 Pfg. Gaildorf und Leonberg verzeichnen. In Eiern (frischen Hühnereiern), wo die Spannung zwischen dem niedersten und dem höchsten Preis 6 Pfg. gleich 60 Proz. beträgt, haben den niedersten Preis mit 10 Pfg. die Städte Gerabronn, Künzelsau, Leutkirch, Saulgau, Waldsee, die inmitten einer fast ganz oder doch vorherrschend landwirtschaftlichen Umgebung liegen, den höchsten die Stadt Feuerbach mit 16 Pfg. In der Hauptfleischgattung, dem Rindfleisch, beträgt die Preisspannung 39 Proz.; den niedersten Preis mit 90 Pfg. verzeichnet Leutkirch, den höchsten Schramberg mit 125 Pfg. Kleiner ist die Spannung bei Kalbfleisch mit 22 Proz. (niederster Preis 115 Pfg. in Ellwangen, höchster 140 Pfg. in Friedrichshafen und Rottweil), größter in Schweinefleisch mit 33 Proz. (niederster Preis 90 Pfg. in Künzelsau, höchster 120 Pfg. in Calw und Saulgau) und Kuhfleisch mit 54 Proz.; doch mag sich die starke Spanne bei der letztgenannten Fleischart vielleicht daraus erklären, daß die untere Grenze (65 Pfg.) auf minderes Fleisch sich bezieht, während es sich bei der oberen Grenze (100 Pfg.) mehr um Rindfleisch handeln wird.

In die Augen fallend sind auch die starken Preisspannen in Brenn- und Leuchtstoffen. In Kohlen (Nußkohlen, Braunkohlenbriketts, Anthraziteiformbriketts, Anthrazitkohlen, Gaskoks) hat Stuttgart unter sämtlichen Erhebungsgemeinden fast durchweg die höchsten Preise, dagegen in Leucht- und Kochgas sowie in elektrischem Licht verhältnismäßig niedere Preise. Da selbst bei Salz, dem Hauptmineralschatz unseres Landes, bei dem Qualitätsunterschiede kaum vorhanden sind — die Preisangaben verstehen sich auf gewöhnliches Speisesalz — eine so starke Preisspanne besteht (niederster Preis 6 Pfg.), höchster 10 Pfg., Spanne 4 Pfg. gleich 66,7 Proz.), ist ganz merkmürdig; vielleicht erklärt sie sich, wenigstens teilweise, daraus, daß die Beigabe einer Tüte, die immerhin mit 1—2 Pfg. zu berechnen ist (?), nicht überall üblich ist. Erheblich sind auch die Preisunterschiede bei Kartoffeln (niederster Pfundpreis 6 Pfg., höchster 15 Pfg., Preisspanne 9 Pfg. gleich 150 Proz., d. i. das 1½fache des niedersten Preises); sie haben ihren Grund wohl darin, daß die Produktionsverhältnisse für Frühkartoffeln, um die es sich hier handelt (Spätkartoffeln vom Vorjahr kommen um diese Jahreszeit nicht mehr auf den Markt), sehr verschieden sind und in den milderen Landesteilen günstiger liegen als in den rauheren.

Was den Fleischpreis anlangt, so wird festgestellt, daß in Stuttgart bei der wichtigsten Fleischgattung nämlich dem Schweinefleisch, die Preisermäßigung (8,3 Proz.) hinter dem Rückgang der Schweinepreise (20,4 bis 21,5 Proz.) ganz beträchtlich zurückbleibt.

Reichenbach a. d. Fils, 30. Aug. Seidenraupenzucht. Seit Frühjahr d. J. sind hier Bestrebungen im Gang, der Seidenraupenzucht Eingang zu verschaffen und den Markt zu öffnen. Die beiden Pflanzer, Landwirt Köst, und Dr. med. Klenk, haben auf hiesiger Markung, Köst außerdem noch ein ansehnliches Areal von 10 Morgen bei Niederbiegen OA. Ravensburg, mit Maulbeerstauden bestecken lassen. Beide Pflanzer sind mit dem diesjährigen Erfolg ihrer Bestrebungen durchaus zufrieden. Ihre Pflanzen zeigen trotz des naßkalten Sommers gesundes Wachstum ,vor allem gesundes Laub und üppigen Zweittrieb. Auch die Gespinste ihrer Seidenraupen befriedigen nach Länge und Faserung der Kokonfäden. Schon jetzt dürfte feststehen, daß die Bemühungen um Einführung der Seidenraupenzucht in Württemberg sich rentieren wird.

Bronnen OA. Laupheim, 30. Aug. Guter Fischfang. Dem Franz Ströbele, Sohn des Schultheiß Rup. Ströbele, gelang es am Freitag im Altwasser der Rot einen Aal im Gewicht von fast 6½ Pfund und einer Länge von 1,10 Meter zu fangen.

Biberach, 30. Aug. Milchpreiserhöhung. Hier ist der Preis für 1 Liter Frischmilch, ins Haus geliefert, auf 26 Pfennig erhöht worden.

Biberach, 30. Aug. Interessante Sprengung. Beim Sand-, Kies- und Schotterwerk an der Warthauser Straße wurde in etwa 60 Meter Höhe eine umfangreiche Sprengung zu Abbau-Zwecken vorgenommen. Die obere Terrasse hat etwa 6000 Kubikmeter Material freigegeben. Dutzende von Blöcken im Gewicht von bis zu 3000 Ztr. bilden ein gewaltiges Trümmerfeld, das an die großen Sprengungen während des Weltkriegs lebhaft erinnert. Ein etwa 2500 Ztr. schwerer Block ist nur einen Meter vom Abhang entfernt. Es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre er 40 Meter in die Tiefe gestürzt.

Leutkirch, 30. Aug. Schwer verunglückt. Auf der Fahrt nach Hindelang zum Besuch des Oberjochrennens ist der hiesige Bürgerssohn August Wick schwer verunglückt. Etwa morgens 7 Uhr stieß er mit seinem Motorrad oberhalb von Immenstadt mit einem Auto, dem er vorfahren wollte, zusammen. Vorderrad und rechter Fuß wurden vom Kotflügel des Autos erfaßt und Wick wurde mehrere Meter weit fortgeschleudert. Mit dreimal gebrochenem Bein und schwerer Fleischwunde mußte er längere Zeit im Gras liegend auf Hilfe warten. Vom Vater abgeholt, wurde er abends per Bahn nach Leutkirch übergeführt.

Tettnang, 30. Aug. Abgestürzt. Gestern morgen stürzte ein Arbeiter in einem hiesigen Hopfenstadel drei Stockwerke ab und hat sich erhebliche Verletzungen an Oberarm und Schulter zugezogen.

Ravensburg, 30. Aug. Religionspädagogischer Kurs. Im Anschluß an die Jubiläumstagung des Kath. Schulvereins fand hier ein religionspädagogischer Kurs statt, wobei Generalvikar Dr. Kottmann den neuen Lehrplan erläuterte, während Universitätsprofessor Dr. Adam-Tübingen über das Thema „Christus als Lehrer" sprach. Weiterhin werden interne fachwissenschaftliche Aufgaben behandelt, die sich aus der Neugestaltung des Lehrplanes für Religionsunterricht an den höheren Schulen ergeben.

Friedrichshafen, 30. Aug. Diasporakonferenz. Gestern wurde die evang. Diasporakonferenz gehalten, die von Männern und Frauen aus Oberschwaben und den benachbarten Ländern gut besucht war. Es sprachen Stadtpfarrer Haffner-Lindau, Prälat Dr. Hoffmann-Ulm und Stadtpfarrer Duisberg-Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 30. August. Heimkehr Eckeners. Heute ist Dr. Eckener von seiner Amerikareise wieder heimgekehrt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 31. August 1927.

Glück? Sollst du Glück haben? Wünsche ich dir nur eine Spur von Glück — wenn sie nicht deinen Wert erhöhte? Wert wünsche ich dir.

Morgenstern.

*

Gebt uns unsern Sonntag wieder!

ep.— Ein ernstes Wort aus Turnerkreisen über die Gefahr der fortschreitenden Sonntagsentweihung veröffentlichte kürzlich unter der Ueberschrift „Gebt uns unsern Sonntag wieder" das Blatt der Turngemeinde Schwenningen. Nach einem Hinweis auf die unerbittliche Entseelung der deutschen Arbeit heißt es u. a.: „Muß aber dieses deutsche Schicksal auch in die von der Natur gewollten Feierstunden und Feiertage übergreifen? Sicher nicht! Und doch haben wir auch die Stunden der Feiertage mit Arbeit, mit unnötiger Arbeit und unsinniger Geschäftigkeit ausgefüllt. Immer kleiner die Schar jener Denker, die sich sagen: Der Sonntag gilt meinem unsichtbaren Ich, meiner Seele. Er gilt dem Sich-wiederfinden innerhalb der Familie. Was ist doch das für ein Feiertags-Getue! Stiftungsfeste, Fahnenweihen, Massenversammlungen, Tagungen, Treffen usw. Und all dies Geräusch ohne tiefen Inhalt, meist nur Wichtigtuerei und in der Folge Erbitterung, gegenseitige Streitsucht, Feindschaft, Entheiligung des Sonntags. Die Sonntagsruhe ist gesetzlich eingeführt, das Volk hat ihr aber wieder den Inhalt genommen. Der Sonntag ist nicht der Endtag der Woche, an dem man die letzten Reste Kraft noch vollends verpufft; er ist der Anfangstag der kommenden Woche, an dem man sein Inneres in Ordnung zu bringen hat, damit die kommende Woche gesegnet sei. Unsere Feste in Ehren, aber sie dürfen sich nicht häufen, sie dürfen nicht zu oft jene große Sonntags-Ausdehnung bekommen, die sie zu einer Strapaze machen. Entlastet unsere Führer! Je geräuschloser unsere Zusammenkünfte, desto näher kommen wir uns persönlich. Es kommt schon etwas Gutes heraus, wenn sich jeder bei der Gestaltung unserer Turngemeinde leiten läßt von dem Gedanken: Gebt uns unsern Sonntag wieder!" — Diese mannhaften Worte werden allen, die die Entwicklung des deutschen Sonntags mit ernster Besorgnis verfolgen, aus tiefster Seele gesprochen sein.

Rektor Sauter †

Von Schramberg kommt die traurige Nachricht, daß Jakob Sauter, Rektor a. D., dort im Alter von 67 Jahren an einem Schlaganfall verschieden sei. Als im Jahr 1881 das Lehrerseminar hier eröffnet wurde, war Sauter mit Fr. Finckh und Oberlehrer Schwarzmaier einer der ersten Lehrer. Manchem Nagolder ist er als Lehrer der Seminarübungsschule noch in bester Erinnerung und seine früheren Zöglinge, wie der Schreiber dieser Zeilen, verehrten den jetzt Verstorbenen stets als tüchtigen und pflichtgetreuen Lehrer. Von hier kam Sauter im Jahr 1886 als erster ständiger Lehrer an die Konfessionsschule nach Schramberg, deren Geschichte und Entwicklung mit seinem Namen verbunden ist. Gerne und oft (zuletzt im Vorjahr) besuchte Herr Sauter unsere Stadt. Seine Lebensgefährtin hatte er sich im nahen Ebhausen geholt. Nun ruht er als echter Schwarzwälder (geb. in Dornstetten) dort, wo er die längste Zeit seines Lebens gewirkt. Ehre seinem Namen!

*

Bauernregeln für September. Ein Herbst, der warm und klar, ist gut fürs nächste Jahr — Fällt das Laub zu bald, wird der Herbst nicht alt — Viel Mehl im Herbst, viel Schnee im Winter — Einer Traub' und einer Geiß wird's im September nicht leicht zu heiß — Was der August

nicht kocht, kann der September nicht braten — Ein guter Septemberregen kommt nie ungelegen — Im August kann man öhmden, im September nur noch öhmdelen — Ist's am 1. September hübsch und rein, wird's den ganzen Monat schön sein — Aegidi (1. Sept.) gut, Bauer sitz auf den Pflug, iß Käs und Brot, 's Säen tut et not; Aegidi naß, Bauer fahr' im Hoppas — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit — Mang (6.) sät den ersten Strang, Mariä Geburt sät furt, Mariä Namen (9.) nimmt alles zusammen — Mariä Geburt (8.) jagt alle Schwalben furt (Sie sind vielfach schon abgezogen) — Trocken wird das Frühjahr sein, ist St. Lambert (17.) klar und rein — Wenn Matthäus (21.) weint statt lacht, er aus Wein oft Essig macht — Regnet St. Michael (29.) und Gallus (16. Okt.) nicht, der Bauer sich trockenes Frühjahr verspricht — St. Michaeliwein, süßer Wein, Herrenwein — St. Galluswein, Bauernwein — Ungewitter im September, Schnee im Februar und März.

Keine neuen Briefmarken? Während kürzlich nach einem Vortrag des Reichskunstwarts Redslob in Hamburg verbreitet wurde, es sollen neue Reichsbriefmarken mit Bildern deutscher Baudenkmäler hergestellt werden, heißt es neuerdings, die Reichspost denke nicht daran, neue Briefmarken einzuführen.

*

Walddorf, 31. Aug. **Abschied.** Heute vormittag verließ uns Maria Zeitter, Tochter des Gottlieb Zeitter, Schreiner, um nach Amerika auszuwandern. Zusammen mit einigen jungen Leuten von Fielshausen folgt sie ihren schon vor mehreren Jahren ausgewanderten beiden Brüdern Karl und Albert nach Grand-Rapids. Wie immer bei solchen Anlässen, ließ es sich der Liederkranz nicht nehmen, der Scheidenden ein Ständchen zu bringen, an welches sich ein Abschiedsschoppen im Gasthaus zum „Adler" anschloß. Wir wünschen Frl. Zeitter glückliche Ueberfahrt. Möge es ihr in der Neuen Welt gut gehen!

*

Wildbad, 31. Aug. **Amerikanischer Besuch.** Der Oberbürgermeister von Newyork, Mr. Walker, ist vorgestern, von Baden-Baden kommend, mit seiner Frau und der übrigen ihn begleitenden Gesellschaft in Wildbad angekommen und im Quellenhof abgestiegen. Er besuchte dort den ihm bekannten amerikanischen Großwildjäger Hermann Cron, der schon seit einiger Zeit im Quellenhof wohnt und in Wildbad der Jagd und der Fischerei obliegt. Mister Cron gab den amerikanischen Gästen ein Essen, zu welchem auch der Stadtvorstand von Wildbad, sowie der Badekommissar eingeladen waren. Der Newyorker Oberbürgermeister macht eine Tour durch den ganzen Schwarzwald.

Bernbach, 31. Aug. **Tödlicher Sturz.** In tiefes Leid wurde die Familie von Eugen Pfeifer versetzt. Die Ehefrau Anna Pfeifer stürzte Montag morgen um 6 Uhr die Treppe herunter und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen sie nachmittags verschied. Dem Gatten mit Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Aus aller Welt

Das 300 000-Mark-Los. In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der zweite Hauptgewinn mit 300 000 ℳ auf die Nr. 345 136. Da jede Ziehung in zwei Abteilungen herauskommt, treffen auf dieses Los 600 000 ℳ. Allerdings nimmt davon das Reich gleich 120 000 ℳ an Abgaben weg, aber es kommen immerhin noch 480 000 ℳ zur Auszahlung. Von dieser Summe sind in der ersten Abteilung 240 000 ℳ nach Frankfurt a. M. und in der zweiten 240 000 ℳ nach Berlin gekommen. Beide Lose wurden von den Gewinnern in Achtelteilen gespielt.

Der Neuyorker Bürgermeister Walker ist in Baden-Baden eingetroffen und wurde von Oberbürgermeister Fieser begrüßt. Das Stephani-Hotel, in dem Walker abgestiegen ist, hat entsprechend der Haltung der Berliner Hotels keine Flagge gehißt.

Der deutsche Forscher Filchner ermordet? Die Londoner „Times" erfährt aus Peking, in der westchinesischen Provinz Spetschuan sei eine Reisegesellschaft von fanatischen tibetanischen Lamas ermordet worden. — Im Juni hatten Missionare in West-Kansu (der nördlich von Szatschuan gelegenen Provinz) einer Reisegesellschaft geraten, wegen der politischen Unruhen China zu verlassen. Da es unsicher schien, daß die chinesische Ostküste zu erreichen sei, sollen die Forscher sich entschlossen haben, über Ost-Tibet nach Indien zu gehen. Die Gesellschaft bestand aus einem Deutschen namens Filchner, einem Amerikaner und einem Engländer. — Wilhelm Filchner, früher Oberleutnant im Großen Generalstab, war 1877 in München geboren. 1911 wurde er Leiter der Südpolforschung auf dem Schiff „Deutschland". Während des Weltkriegs befand er sich auf einer Forschungsreise in China.

Heine als Politiker. Die französische Schriftstellerin Magret A. Charke hat ein Buch „Heine und die Juli-Monarchie" geschrieben, in dem sie nachweist, daß Heine nicht nur von dem französischen König Louis Philipp, sondern gleichzeitig auch von der Gegenseite, dem österreichischen Hof, für politische Dienste bezahlt wurde.

Mindestmaß für Briefträger. Im englischen Unterhaus wurde in einer der letzten Sitzungen Klage geführt, daß die englische Postverwaltung vielfach zu kleine Leute einstelle, die die Menge der Briefe und Pakete nur mit großer Anstrengung fortbringen können; es müsse ein Mindestmaß von 165 Zentimetern verlangt werden. Der Abg. Duff Cooper ereiferte sich mächtig dagegen; bei einem Mindestmaß von 165 Zentimeter hätten weder Napoleon noch Wellington, Nelson oder Cäsar Briefträger werden können. Das half aber nichts. Das Unterhaus beschloß, daß künftig alle Leute, die die Post als Briefträger einstellt, ein Mindestmaß von 165 Zentimeter haben müssen.

Schiffszusammenstoß. Der holländische Dampfer „Kalkutta" ist im Golf von Bengalen mit dem deutschen Dampfer „Rabenfels" zusammengestoßen. Das holländische Schiff wurde so schwer beschädigt, daß es sank, nachdem die Besatzung gerettet war.

Pilzvergiftungen. Wie aus Bad Ustron (Tschechoslowakei) gemeldet wird, sind in den letzten Tagen schwere Pilzvergiftungen festgestellt worden, die mehrere Todesopfer forderten. Man spricht von 7—8 Opfern. Unter diesen befinden sich die Frau und der Sohn des deutsch-sozialistischen Abgeordneten Duchwald sowie dessen Schwiegervater.

Kaufmann verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Betrüger A. Kaufmann ausfindig zu machen und zu verhaften.

Das Unglück in Livorno. In der Kaserne in Livorno, bei der ein Stockwerk eingestürzt war, sind 7 tote und 40 verwundete Soldaten geborgen worden. 10 Mann liegen noch unter den Trümmern.

Chinesisches Räuberwesen. Auf der chinesischen Ostbahn brachten Räuber einen Zug zur Entgleisung. Sie überwältigten die Wachmannschaft, nahmen 50 chinesische Reisende als Geiseln mit und beraubten die ausländischen Fahrgäste.

Einer, den das Geld nicht reich macht. In Tschernowitz, der Hauptstadt des jetzt leider rumänischen Buchenlands, lebt ein armer Flickschuster, dessen Sohn, ein stadtbekannter Tunichtgut, vor mehreren Jahren nach Amerika auswanderte und dort nach langen Kämpfen um das tägliche Brot als Besitzer einer Schuhwarenfabrik zu großem Reichtum gelangte. Er blieb jedoch mit seiner Familie in Tchernowitz in Feindschaft und war nicht zu bewegen, seinem alternden Vater eine Unterstützung zu geben. Vor einigen Wochen wurde der reiche Schuhfabrikant in seiner Villa in Chikago von Banditen überfallen und ermordet. Da keine rechtlichen Eren vorhanden sind, fällt das beträchtliche Vermögen von 1 200 000 Dollar seinem Vater, dem alten Flickschuster, zu. Wie die Tschernowitzer „Allgemeine Zeitung" zu berichten weiß, nahm der Schuster die Nachricht von dem reichen Erbe mit Gelassenheit auf. Was soll er, der im günstigsten Fall noch ein paar Jahre zu leben hat, mit dem vielen Geld anfangen! Ein paar Dollar monatliche Unterstützung, die ihm die Liebe seines Sohns gegeben, hätten ihn vor Jahren aus seiner Armut aufrichten und seinem Leben eine neue Wendung geben können. Nun ist er mit seinen Millionen genau so arm wie zuvor, da das Geld für ihn keinen Wert mehr hat. Was der Flickschuster mit dem Reichtum beabsichtigt, ist noch ungewiß; er wird sich in nächster Zeit nach Amerika begeben, um sein Erbe in Empfang zu nehmen.

Gegner der Lederschuhe. Wie aus Neuyork gemeldet wird, erklärt die Nationale Schuhwaren-Kleinhändler-Vereinigung, daß die Zahl der Vegetarianer, die Gegner der Lederschuhe sind, immer mehr anwachse und sich bemerkbar zu machen beginne, so daß vielleicht zum Herbst mit einer Erhöhung der Schuhwarenpreise gerechnet werden müsse.

Die Verbreitung der Religionen. Nach einer, allerdings nicht genauen Zählung beträgt die Gesamtbevölkerung der ganzen Erde nach The Universe London 1 816 000 000 Menschen. Davon umschließt der Katholizismus allein 330 Millionen und ist damit die zahlenstärkste Religion der Welt. Als die nächststärkste Religion gilt der Konfuzianismus-Taoismus mit 330 Millionen Anhängern; dann folgen der Mohammedanismus mit 235, der Hinduismus mit 217, der Protestantismus mit 210, der Buddhismus mit 200, die orthodoxe Kirche mit 144, der Shintoismus mit 25 und das Judentum mit 15 Millionen. Animisten und Nichtklassifizierte rechnet man mit 140 Millionen.

Verurteilung. Der Schriftleiter Domnik der soz. „Meißener Volkszeitung" wurde wegen Verächtlichmachung der Reichswehr zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte in der „Kinderbeilage" des Blatts geschrieben: Soldat sein heißt berufsmäßiger Mörder der Mitmenschen werden". Der Reichswehrminister hatte Strafantrag gestellt.

Versicherungsschwindel. Ein Kaufmann in Beuthen (Oberschlesien) brachte von dort gefälschte Versicherungsmarken der polnischen Angestelltenversicherung über die polnische Grenze und verkaufte sie in Polnisch-Oberschlesien an Angestellte. Der Betrag soll 500 000 Zloty (235 000 Mark) übersteigen.

In Mülheim a. R. wurden Unterschlagungen eines Stadtoberinspektors entdeckt. Das Geld soll auf der Rennbahn verwettet worden sein.

Löwen in Rhodesien. In der Gegend von Nord-Rhodesien (Südafrika) ist eine Gruppe von Löwen aufgetaucht, der schon 20 Eingeborene zum Opfer gefallen sind. — Der südafrikanische Löwe ist der schönste und kräftigste seiner Gattung. Er wird jedoch immer mehr nach Norden verdrängt und scheint dem Aussterben verfallen zu sein.

Ein Verwandter Andreas Hofers gestorben. Aus Meran wird uns geschrieben: In Patt im Passeiertal starb der ehemalige Oberwirt Johann Hofer im Alter von 68 Jahren. Hofer war ein entfernter Verwandter des Tiroler Vaterlandsverteidigers, er war, wie dieser, Wirt und ein angesehener Mann im ganzen Gebiet.

59 tödliche Abstürze in Tirol. In den Tiroler Alpen sind in diesem Jahr 59 Touristen tödlich abgestürzt, davon in Nordtirol 38, in Südtirol 21. Unter den Verunglückten befinden sich nicht weniger als 44 Reichsdeutsche. Der Letzte — vielleicht muß man leider sagen: „bis jetzt der letzte — war der 23jährige Bankbeamte Max Schanz aus Stuttgart, der am 21. August vor den Augen seines Begleiters etwa 100 Meter unter der Kuchenspitze (in der Ferwallgruppe) 50 Meter tief mit einem Aufschrei abstürzte. Der Begleiter wollte ihm, da er noch Lebenszeichen zu geben schien, nachklettern, wäre dabei aber beinahe selbst abgestürzt. Mit Mühe erreichte er wieder den schmalen Pfad und holte Hilfe im Tal, der es am andern Tag unter großen Anstrengungen gelang, den Toten zu Tal zu bringen. Schanz ist in St. Anton in Vorarlberg bestattet worden.

Ein Grabschänder gesucht. In den Jahren 1923 und 1924 betrieb eine Bande von sechs Köpfen planmäßig die Beraubung von Grabstätten hervorragender Persönlichkeiten. So erbrachen sie die Gruft des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke auf dem Gut Kreisau (Schlesien), wobei sie den Trauring und einige Juwelen raubten. Im Lauf des Jahrs 1924 wurde die Bande in Stuttgart unschädlich gemacht. Man fand bei den Verbrechern das Reisehandbuch Bädeker, in dem alle von ihnen beraubten Grüfte angezeichnet waren, und solche, die sie noch berauben wollten. Auch sonstige schwere Einbrüche wurden verübt. Der Anführer der Bande ist ein Glaser namens Otto Hecker. Sie wurden zur Aburteilung nach Berlin gebracht, dem Hecker gelang es aber, aus dem Untersuchungsgefängnis auszubrechen. Er wandte sich nach Holland, wo er sein Treiben fortsetzte und zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde. Wieder brach er aus und treibt sich nun wieder in Berlin und Umgegend herum. Die Polizei fahndet nach dem Verbrecher.

Opfer der Berge. Im Karwendelgebirge (bayrisch-tirolische Grenze) ist ein Herr Curtius aus Potsdam, ein Verwandter des Ministers Dr. Curtius, tödlich verunglückt. Er hatte in Begleitung einer Heidelberger Dame eine Tour auf die Trubenkarspitze unternommen. Beim Abstieg wurden sie von einem heftigen Schneesturm überrascht und verloren den Weg. Inzwischen hatten Curtius die Kräfte verlassen und er sank zusammen. Die selbst zu Tod erschöpfte Begleiterin versuchte zur Schutzhütte zu gelangen, um Hilfe herbeizuholen, die Curtius tot auffand.

Letzte Nachrichten

Zur gestrigen Kabinettssitzung

Berlin, 31. Aug. Dem „Tag" zufolge befand sich unter den laufenden Angelegenheiten, mit denen sich die gestrige Kabinettssitzung befaßte, vor allem der Beschluß der polnischen Regierung auf Einsetzung neuer Kampfzölle gegen Deutschland. Eine politische Debatte habe sich an das Referat des Reichsaußenministers nicht angeschlossen. Nach dem Lok. Anz. soll die Flaggenfrage nicht behandelt worden sein.

Briand gesund
Er fährt voraussichtlich doch noch nach Genf

Paris, 31. Aug. Wie von maßgebender französischer Seite mitgeteilt wird, sind alle Gerüchte über eine Erkrankung Briands völlig aus der Luft gegriffen. Briand besuchte auf einer Automobilfahrt Le Havre und hat gestern abend auf dem Abschiedsbankett der Interparlamentarischen Union eine Rede gehalten. Der Termin für Briands Abreise nach Genf ist noch nicht endgültig festgelegt, doch wird an amtlicher Stelle versichert, daß fürs erste der Samstag in Aussicht genommen sei. Die endgültige Entscheidung werde erst heute im Laufe des Tages fallen.

Deutscher Gewerkschaftssieg in Ost-Oberschlesien

Rybnik, 31. Aug. Bei den Angestelltenratswahlen auf der Dubensko-Grube im Kreise Rybnik konnte der deutsche Afa-Bund vier Sitze für sich belegen, während die polnische Liste nur zwei Sitze erhielt. Dieser deutsche Sieg ist umso bemerkenswerter, als der bisherige Angestelltenrat rein polnisch war.

Deutscher Wahlsieg in Memel

Berlin, 31. Aug. Wie die D. A. Z. aus Königsberg meldet, lassen die von den Wahlen in Memel einlaufenden Ergebnisse einen starken Erfolg der Memelländischen Partei erwarten.

Um 22.30 Uhr lagen aus der Stadt die Ergebnisse von 5 Bezirken (insgesamt 13) vor. Die Wahlbeteiligung betrug in der Stadt etwa 75 Prozent. An Stimmen haben erhalten: Memelländische Volkspartei 3070, Landwirtschafts-Partei 216, Sozialdemokraten 398, Kommunisten 701, die Litauische Partei zusammen 464.

Auf dem Lande herrscht die Landwirtschaftspartei vor; die Sozialdemokraten haben an die Kommunisten verloren. Diese sind bereits jetzt in der Stadt und auf dem Lande stärker als die Sozialdemokraten.

Polen finanziert seine Chauvinisten

Warschau, 31. Aug. In der vorgestrigen Sitzung des Ministerrats ist beschlossen worden, für die polnische Provinz Oberschlesien ein Extrafonds von 7½ Millionen Zloty zu bewilligen, der zur Stärkung des Polentums in dieser Provinz dienen soll. Es sind 2,3 Millionen Zloty dem Minister für öffentliche Arbeiten zum Bau von 130 Arbeiterwohnungen in Kattowitz, Zalenz und Myslowitz bewilligt worden. Der Rest ist dem Arbeitsministerium zur Verfügung gestellt worden. Wie dazu mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Arbeitslosen in diesem Gebiet gegenwärtig 47 Prozent der Gesamtzahl der Arbeitslosen.

Sport

Die Rohrbach-Metallflugzeugwerke erklären, die Uebungsfahrten ihres Flugzeugs in Schkeuditz dienen nicht einem etwaigen Amerikaflug, der für die Rohrbachwerke, die Flugboote bauen, niemals in Frage komme. Der Flugplatz Schkeuditz sei gewählt worden, weil der sumpfige Flugplatz in Staaken für den Abflug mit erhöhtem Fluggewicht nicht genüge.

Die amerikanischen Flieger Brock und Schlee sind mit dem Eindecker „Stolz von Detroit" am 29. August, nachmittags 4 Uhr, in München eingetroffen und nach einigen Schleifen über der Stadt über 2000 Meter Höhe auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld glatt gelandet. Sie wurden von dem amerikanischen Generalkonsul Courtes, den Vertretern der Süddeutschen Lufthansa Major Hailer und Graf Arco, Vertretern der Regierung und der Stadt herzlich begrüßt. Schmunzelnd trank jeder trotz des amerikanischen Alkoholverbotes eine „Maaß Münchner", die ihnen zum Willkomm gereicht wurde. An Könnecke und Graf Solms sandten sie Telegramme nach Köln und wünschten Glück für ihren geplanten Amerikaflug. Sie selbst empfingen aus dem Reich eine Menge Glückwunschtelegramme, u. a. eines vom Reichsverkehrsminister Dr. Koch. — Nach ihrer Schilderung sind sie nach dem Abflug von Neufundland in schwere Gewitterstürme geraten. — Inzwischen sind die Flieger über Wien nach Konstantinopel weiter geflogen, nachdem sie 600 Liter Benzin übernommen hatten.

Das Flugzeug „Sir John Carling", das von London im Staat Ontario nach London in England fliegen sollte, mußte wegen eines Sturms an der amerikanischen Küste zurückkehren.

Levins Flucht aus Paris. Levin, der seinerzeit als Begleiter mit dem Flugzeug „Miß Columbia" von Amerika nach Kottbus gekommen war und der sich darauf seither in Paris aufhielt, um mit dem französischen Flieger Drouhin nach Amerika zurückzufliegen, hat sich bekanntlich auch mit Drouhin überworfen. Am 29. August erschien er nun wieder auf dem Pariser Flugplatz, ließ die ihm gehörige „Miß Columbia" aus der Halle hervorholen unter dem Vorgeben, er wolle den Propeller probieren. Kaum war er aber im Flugzeug, als er sofort den Anflug begann, das Flugzeug in 500 Meter Höhe brachte und um 1 Uhr nachmittags in nördlicher Richtung davonflog. Sofort wurde ein anderes Flugzeug zur Verfolgung aufgelassen, das ihn aber nicht mehr einholen konnte. Um 3.13 Uhr erschien die „Columbia" über dem Londoner Flugplatz Croydon; Levin vermochte aber nicht zu landen; er flog unsicher hin und her und wäre, da das Flugzeug einmal das Dach einer Halle streifte, beinahe verunglückt. Ein englisches Flugzeug zeigte ihm dann einen sicheren Landungsplatz, worauf um 4.10 Uhr die Landung bewerkstelligt werden konnte. Levin schimpfte auf die Franzosen, mit denen er nichts zu tun haben wolle. (In Paris sagte er, er wolle mit den Deutschen nichts mehr zu tun haben, obgleich er von der Stadt Kottbus zum Ehrenbürger ernannt worden war.) Den englischen Fliegern erklärte er, er fühle sich genügend sicher, um allein mit der „Columbia" nach Amerika zurückzufliegen. — Wie es heißt, will Levin den englischen Flieger Hinchliffe für die Rückfahrt gewinnen. In diesem Falle müßte er Drouhin eine Vertragsbuße von 100 000 Franken bezahlen. Levin besitzt keinen Fliegerschein. Die Abfahrt von Le Bourget erfolgte so eilig, daß Levin nicht einmal seine Hotelrechnung bezahlte. Er hat auch die Hallenmiete für sein Flugzeug nicht bereinigt und die Zölle nicht bezahlt, so daß er mit Gefängnis strafbar ist und das Flugzeug beschlagnahmt werden kann. Die Pariser Zollbehörde hat telegraphisch nach London das Ersuchen gerichtet, die nötigen Maßnahmen gegen Levin zu treffen. Drouhin hat die von Levin in Paris zurückgelassenen Gegenstände, u. a. einen Motor durch den Gerichtsvollzieher versiegeln lassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 30. August. 4,1975 G., 4,2055 B.
5 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 —.
Abl.-Rente I. 54.50.
Abl.-Rente ohne Ausl. 14.50.
100 Mark gleich 607 französische Franken.

Einstellung der Fluglinie Villingen—Stuttgart. Der Stadtrat von Villingen hat beschlossen, die Fluglinie Villingen—Stuttgart über den 1. September hinaus nicht mehr befliegen zu lassen. Doch wird im nächsten Jahr der Betrieb wieder aufgenommen werden. Man trägt sich hier mit dem Gedanken, an Stelle des Flugzeltes auf dem Flugplatz eine feste Flugzeughalle zu erbauen.

Die Mobiliarfeuerversicherung in Württemberg. Am Ende d Jahres 1926 gab es nach den von der württ. Generalagentur der Mobiliarfeuerversicherungsgesellschaften dem Stat. Landesamt mitgeteilten Zahlen in Württemberg 658 659 Mobiliarfeuerversicherungspolicen. Die Höhe der Versicherungen betrug 7 709 466 800 RM. gegen 7 331 343 021 RM. am Ende des Jahres 1925. Brandentschädigungen wurden bezahlt im Jahre 1926 3 721 961 gegen 4 145 985 RM. im Jahre 1925. Die Prämien-Einnahmen betrugen 10 136 455 (10 012 777) RM.

Arbeiterabwanderung aus Ostoberschlesien. Im Laufe des Monats August haben annähernd 1000 Bergarbeiter in Kattowitz freiwillig ihre Arbeitsstellungen aufgegeben. In der Mehrzahl handelt es sich um unverheiratete jüngere Personen, die nach Deutschland und Holland abgewandert sind. Bei der Verwaltung der Gräfin-Laura-Grube in Königshütte hat die Zahl der Abgewanderten bereits 120 erreicht.

*

Stuttgarter Börse, 30. August. Auf die von auswärts wieder niedriger gemeldeten Vorbörsenkurse hin eröffnete die Börse heute in lustloser Haltung bei zum Teil weiter abgeschwächten Kursen; größere Einbußen hatten die auch in Berlin und Frankfurt notierten Werte zu erleiden. Zum Schluß war die Stimmung wieder besser. Am Rentenmarkt waren auch heute die Umsätze sehr gering. Bankaktien gaben weiter zum Teil um mehrere Prozente nach.

Berliner Getreidepreise, 30. August. Weizen märk. 26.70 bis 27.10, Roggen 23.10—23.50, Wintergerste neu 20.80—20.90, Sommergerste 22.50—27.30, Hafer 20.50—22.10, Weizenmehl 35.25 bis 37.25, Roggenmehl 31.75—33.50, Weizenkleie 16—16.25, Roggenkleie 15.—15.50, Raps 29.50—30.50.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 30. August. Dem Markt waren zugetrieben: 42 Ochsen, 27 Bullen, 354 Jungbullen, 360 Jungrinder, 134 Kühe, 1005 Kälber, 1819 Schweine. Davon blieben unverkauft: 40 Jungbullen, 40 Jungrinder und 50 Schweine. Verlauf des Markts: bei Großvieh und Kälbern mäßig, bei Schweinen belebt.

	30. 8.	25. 8.
Ochsen:		
ausgemästet	61—64	—
vollfleischig	50—58	—
fleischig	—	—
Bullen:		
ausgemästet	52—54	52—54
vollfleischig	49—51	48—51
fleischig	—	—
Jungrinder:		
ausgemästet	62—65	62—65
vollfleischig	54—59	54—59
fleischig	46—52	46—52
gering genährte	—	—
Kühe:		
ausgemästet	41—51	41—51
vollfleischig	32—40	33—40

	30. 8.	25. 8
Kühe:		
fleischig	20—30	20—31
gering genährte	15—19	15—19
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	78—81	78—81
mittl. Mast- und gute Saugkälber	68—76	71—76
geringe Kälber	59—66	60—69
Schweine:		
über 300 Pfd.	68—70	68—70
240—300 Pfd.	69—70	69—70
200—240 Pfd.	70—71	70—71
160—200 Pfd.	68—70	69—70
120—160 Pfd.	64—67	64—67
unter 120 Pfd.	64—67	64—67
Sauen	54—60	—

Schweinepreise. Bopfingen: Läufer 27—45, Saugschweine 15—25. — Ellwangen: Milchschweine 17—22. — Herrenberg: Milchschweine 17—30, Läufer 47—62. — Ravensburg: Ferkel 14—24, Läufer 25—35. — Saulgau: Ferkel 18—21, Läufer 50. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 12 bis 17 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Ulm: Weizen 13—14.10, Roggen 12—14, Gerste 11.50, Hafer 10—13.50. — Ravensburg: Vesen 10.50—10.80, Weizen neu 13.65—14, alt 14.75—15, Roggen neu 12, Sommergerste 12.75—13, Wintergerste 12.50, Hafer alt 13—13.60, neu 10—11.60 ℳ d. Ztr.

Tettnang, 30. Aug. Hopfen. Abfallende Qualitäten sind wenig gefragt, dagegen ist prima Ware gesucht und wurden dafür Preise bis 330 Mk. bezahlt.

Obstpreise. Tübingen: Zufuhr auf dem Kelternplatz 20 Ztr.; Preis 4 ℳ d. Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt. Zufuhr 300 Zentner. Preis: 5.20 bis 5.50 ℳ der Zentner.

Reiche Zwetschgenernte. In Weinheim (Baden) wurden in den letzten 22 Tagen 50—60 Eisenbahnwagen täglich mit Frühzwetschgen verladen. Bei einem Durchschnittspreis von 10 Mark für den Zentner dürfte bis jetzt ein Erlös von einer Million Mark erzielt worden sein. Die diesjährige Obsternte in der Gegend von Weinheim dürfte 3—4 Millionen Mark ausmachen. Weinheim ist die bedeutendste Obstbaugemeinde Deutschlands.

Gestorbene:

Dornstetten: Friedr. Weber, Postschaffner, 45 J.
Calw: Karl Schlaich, 71 J.
Calw: Christiane Seyfried, geb. Wörwag, 45 J.
Holzbronn: Christian Visel, Gipsermeister, 69 J.
Bernbach: Anna Pfeifer, geb. Faaß, Blumenwirtin.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft"

Das Wetter

Der Hochdruck im Osten beherrscht weiterhin die Wetterlage und läßt für Donnerstag und Freitag heiteres und trockenes Wetter erwarten.

666 **Rohrdorf**, den 31. Aug. 1927.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Renz

Farrenhalter

nach langem Leiden im Alter von 51 Jahren gestern früh von uns gegangen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Christine Renz mit Kindern.

Beerdigung Donnerstag mittag 1/2 2 Uhr.

Trauerbriefe
fertigt rasch und billig Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

Reisekoffer
in Hartplatten:
Blusenkoffer von 3,80 Mk. an
Anzugkoffer, 75 cm. lang, nur 7,00 Mk.
Echt Vulkan-Fibre-Koffer
Schiffskoffer, Lederkoffer
Aktenmappen
zu 3.00, 5,40, 5,75 und 7,40 Mk.
Reisemuster und Einzelstücke in
Damentaschen
Neueste Modelle Offenbacher Fabrikat
30—50% *unter dem regulären Preis.*
Nur noch so lange Vorrat.
L. Grüninger
Lederwaren und Reiseartikel
NAGOLD. 536

Immer
erfahren Sie durch das Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter"
das Neueste
Nachbestellungen für September werden von allen Postanstalten, unseren Agenturen und der Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Musikverein „Concordia" 664
Vorstadt Sonntag 11—12 Uhr
Stand-Konzert
1. Triumph-Festmarsch . . . . v. Gottlöber
2. Ouvertüre „Leichte Kavallerie" v. Suppel
3. Wiener Praterleben, Walzer v. Translateur
4. Intermezzo-Sinfonie . . v. Brinkmann
5. „Die Welt ist so schön" Marsch v. Obermusikmeister O. Jünger, 7 Bayr. Inf.-Rgt.

Schirme
J. Eberhard, Calw
Reparaturen sofort 472
Annahmestelle in Wildberg:
Buchhandlung Dengler.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig
Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:
MEYERS LEXIKON
12 Halblederbände
Über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.
Sie beziehen das Werk
durch **Buchhdlg. Zaiser, Nagold**
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Fenster-Leder
Auto-Leder
Ia Qualitäten
alleräußerst bei
Friedr. Schmid.

Rohrdorf
Suche einen zuverlässigen jüngeren 665
Müller
der selbständig arbeiten kann.
Karl Simmendinger.

Einen **eingemachten**
Einspänner-

Leiterwagen
hat zu verkaufen 660
Nagold, Turmstr. 12.

Die neuen Postgebühren
in
Taschenformat
zu 5 ₰ bei
Zaiser, Nagold.

Der Duft frischer Milch, das zarte Aroma von Molkereibutter sind die appetitanregenden Eigenheiten der Rama Margarine.

Aber Rama befriedigt auch den einmal rege gewordenen Appetit: sie hat denselben Fettgehalt und Nährwert wie Butter. Sie bräunt in der Pfanne vom leichten Hellgelb bis zum tiefen Braun, ohne zu spritzen.

Kurzum, Rama Margarine unterscheidet sich von Butter nur durch den billigen Preis. Für 1 Mark erhalten Sie ein Pfund

Rama MARGARINE **butterfein**
Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands.

Radf.-Verein „Veloclub"
Nagold.
Sonntg., 4. Sept.
Vereins-Ausflug
(Autofahrt)
Murgtal, Baden-Baden, Karlsruhe.
Anmeldungen spätestens Donnerstag abend beim
662 **Vorstand.**

Suche für sofort gut erhaltene 661
Schreibmaschine
sowie
Schreibtisch und Büroschrank.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Spanier
zur Mostbereitung
empfiehlt 1719
C. Schuon, Weinhandlg.

Heute 8.30 Uhr Wiederbeginn der Singproben
Schule.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Nagold.
Den Herren **Metzgermeistern** mache ich die Mitteilung, daß die **Fa. L. Eisele, Metzgereimaschinenfabrik in Stuttgart** mir die 637
Annahmestelle
für Metzgereimaschinenmesser übertragen hat. **Ersatzteile werden zu Eiseles Werkpreisen mitbesorgt.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Otto Kappler
Solinger Stahlwarenhaus - Hohlschleiferei
Telefon 200.
Auf Wunsch wird abgeholt!

BEN HUR
Roman aus den Tagen des Messias v. Lewis Wallace.
2 Teile in 1 Band nur Mk. **1.-**
vorrätig bei **Buchhdlg. Zaiser.**

Fezer & Frey Säge- u. Hobelwerk **Pfalzgrafenweiler**
empfehlen sich zur Lieferung von
Riemenböden
mit liegenden und stehenden Jahren
Fußsockel u. Stabbretter
nach jedem Profil fix und fertig gehobelt
wie auch künstlich getrocknet
sowie sonstigen Schnittwaren jeder Art und Qualität.
346